

STADT LENZBURG

Poesiekabine bietet «Hundertfüfzg Johr Sophie Haemmerli-Marti» auf einem Quadratmeter

Am Sonntag, exakt 150 Jahre nach der Geburt der Mundartdichterin, starten die Jubiläumsveranstaltungen zu Sophie Haemmerli-Marti. Mit-tendrin eine umgebaute Telefonkabine.

Fritz Thut

Die im vorletzten und letzten Jahrhundert in der Region lebende Schriftstellerin wird in diesem Jahr mit einer Fülle von speziellen Anlässen gefeiert. Den Auftakt zu «Hundertfüfzg Johr Sophie Haemmerli-Marti» macht am nächsten Sonntag die Eröffnungsfeier in Lenzburg.

Wer sich ausserhalb der 14 offiziellen Veranstaltungen über Leben und Wirken der bekannten Mundartdichterin informieren will, sollte einen Besuch der Poesiekabine ins Auge fassen. In einer umgebauten Telefonkabine kann man viel Interessantes über die Jubilarin erfahren.

Das Besondere: Die Poesiekabine, die der Öffentlichkeit auf dem Lenzburger Metzplatz ebenfalls am Sonntag erstmals präsentiert wird, wird während zehn Monaten an zehn verschiedenen Orten in Lenzburg und Othmarsingen aufgestellt; jeweils angekündigt von Lenzburger Tambouren.

Zahlreiche neckische Details

Das von Burghalde-Museumsleiterin Christine von Arx verantwortete Projekt strotzt nur so von neckischen Details. Die Kabine selbst stand in der ehemaligen Lenzburger Post am heutigen Hypiplatz. Zwei Mitgliedern des Burghalde-Stiftungsrates, Präsident Urs F. Meier und Heiner Halder, ist zu verdanken, dass die Kabine nicht entsorgt, sondern archiviert worden ist.

Für die Auferstehung als Poesiekabine wurde sie von Stadtrat und Antikschreiner Martin Stücheli aufgefrischt. In die beiden Seitenwände wurden je drei Vitrinen eingelassen, die jeweils einem bestimmten Aspekt von Leben und Werk von Haemmerli gewidmet sind. Die Staufner Künstlerin Eva Erni sorgt mit filigranen Kunstwerken wie Scherenschnitten für die Bespielung der Minigalerien.

Kinderlieder auf Knopfdruck

Kernstück der Kabine sind jedoch Töne. Mit einem alten, an einer Gant erstiegenen Wahlscheibentelefon kann man verschiedene Nummern anwählen und hört anschliessend Erklärungen zu Sophie Haemmerli-Marti oder Rezitationen von Gedichten. Jeweils die passende Vitrine wird während dieser Zeit beleuchtet.

Für Kinder ist im unteren Teil ein messingfarbenes Klingelbrett angebracht, wo man auf Knopfdruck Lieder wie «Eusi zwöi Chätzli» abspielen lassen kann.



Sophie Haemmerli-Marti unter dieser Nummer: Projektleiterin Jennifer Degen und die Projektverantwortliche Christine von Arx in der Poesiekabine, die im Jubiläumsjahr der Mundartdichterin an verschiedenen Orten in Lenzburg und Othmarsingen aufgestellt wird.

Fotos: Fritz Thut

SOPHIE HAEMMERLI-MARTI

Bauerntochter und Arztgattin

Die später vor allem als Mundartdichterin bekannte Sophie Haemmerli-Marti wurde am 18. Februar 1868 in **Othmarsingen** geboren. Ihr **Vater Franz Marti** war nicht nur Landwirt, sondern als Bezirksammann, Grossrat und Oberst in Politik und Militär engagiert. **Mutter Sophie, geborene Rieger**, stammte aus dem Kanton Luzern und war katholisch erzogen worden.

Die Mitarbeit auf dem elterlichen Bauernhof vermittelte Sophie Haemmerli-Marti den **Bezug zur Natur**. Mit

dem Wechsel an die Bezirksschule in Lenzburg machte sie Bekanntschaft mit der hiesigen Kulturgesellschaft, namentlich lernte sie hier den späteren **Dichter Frank Wedekind** und dessen Schwester Erika, später eine Opernsängerin, kennen. Mit Erika besuchte sie später das Lehrerinnenseminar in Aarau.

Nach dem frühen Tod der Mutter kehrte sie als Zwanzigjährige auf den elterlichen Hof zurück. Zwei Jahre später heiratete sie den **Lenzburger Arzt Dr. Max Haemmerli**, mit dem sie im Heumannhaus an der Schlossgasse wohnte.

1891 kam die erste von vier Töchtern zur Welt. Für ihre Kinder schrieb sie die ersten Gedichte und Lieder – in Mundart, was damals aussergewöhnlich war.

Im Doktorhaus an der Niederlenzstrasse, wohin die Haemmerlis im Jahr 1900 zogen, schrieb sie einen Grossteil ihres umfangreichen Werkes. Nach dem Unfalltod ihres Gatten im Jahr 1931 zog Sophie Haemmerli-Marti nach Zürich, wo sie beispielsweise den Band «**Mis Aargäu**» vollendete.

Die Dichterin starb am 19. April 1942. (lba)

Projektleiterin Jennifer Degen vom Basler «Atelier Degen + Meili», die das Ganze geplant und umgesetzt hat, hat mit ihrem Team zahlreiche, meist elektronisch angesteuerte Feinheiten eingebaut, die einer Entdeckung durch das Publikum harren. «Es war sicher eine der schwierigsten Aufgabenstellungen auf einem einzigen Quadratmeter», fasst die Baslerin die Komplexität dieser Arbeit zusammen.

Eröffnungsfeier. Sonntag, 18. Februar, 18 Uhr, im Alten Gemeindesaal Lenzburg. Würdigung durch alt Stadtschreiber Christoph Moser, Kinderlieder gesungen durch Schüler aus Lenzburg und Othmarsingen. Anschliessend Apéro.



Viele liebevoll arrangierte Details: Blick in die Poesiekabine.



Aussenansicht: Die Sophie-Haemmerli-Marti-Poesiekabine in der Werkstatt.



«Eusi zwöi Chätzli» auf Knopfdruck: Die Kinderliederklingel.